

## Pro Brontallo

Mit Ihrer Unterstützung tragen Sie langfristig und nachhaltig dazu bei, dass auch die Kinder von Brontallo eine lebenswerte Zukunft in ihrem schönen Dorf finden. Ein herzliches Dankeschön!

### Amici

unterstützen Brontallo mit Fr. 30.–. So gehören Sie zu unseren Freunden und erhalten «la forza».

### Donatori

sind Sie ab Fr. 60.–. Spender erhalten neben «la forza» zwei Kaffeebons, die in unserem typischen Dorfrestand eingelöst werden können.

### Padrini

helfen Brontallo mit Fr. 120.–. Unseren Paten und Gotten schenken wir neben den Kaffeebons auf Wunsch ein originales T-Shirt.

Bitte melden Sie sich bei uns, wenn Sie ein T-Shirt wünschen und den Betrag einbezahlt haben.

### Villaggio delle Pietre

ab Fr. 500.– werden Sie Mitglied von Villaggio delle Pietre und können so von persönlichen Anerkennungen profitieren.

### ÖFFNUNGSZEITEN AB 10.4.2012

#### INFO-POINT

Montag bis Freitag  
Vormittag 10:00 – 12:00  
Nachmittag 14:00 – 16:00

**NUOVA OSTERIA**  
Täglich geöffnet

## DER BAU EINER SEILBAHN FÜR DEN TRANSPORT DER ALPPRODUKTE

Zu den Massnahmen, die für die erste Phase des Pilotprojekts von Brontallo vorgesehen waren, zählte auch der Bau einer Seilbahn für den Transport der Milchprodukte von Spulüi nach Scinghiöra. Das ursprüngliche Projekt wurde dann dahingehend geändert, dass der landwirtschaftliche Zufahrtsweg bis zur Zone Chiöll (1350 m ü.M.) verlängert und eine Seilbahn von Chiöll bis Spulüi (1830 m ü.M.) beschlossen wurde.

Leider nahm das Verfahren zum Erhalt der Bauerlaubnis mehr Zeit in Anspruch als vorgesehen. Trotzdem konnten wir zum Glück im Dezember 2011 mit den ersten Arbeiten beginnen, die dank der guten Wetterbedingungen bis Weihnachten weitergeführt werden konnten.

Zuerst mussten die Bäume auf der bezeichneten Strecke entfernt werden. Danach wurden die Gruben für die Betonverankerung der Masten gegraben. Sobald der Schnee vollständig geschmolzen ist, kann die Arbeit wieder aufgenommen wer-

den; es müssen die Tal- sowie die Bergstation gebaut werden. Nach Abschluss dieser Arbeiten wird eine Spezialfirma die Masten einsetzen, die Seile spannen und die ganze Anlage fertigstellen, damit der Betrieb einwandfrei aufgenommen werden kann.

Wir sind uns wohl bewusst, dass es sich um ein sehr kostenintensives Bauwerk handelt, doch dank dieser Investition wird die Alp auf zweckmässige und umweltfreundliche Art betrieben werden können.

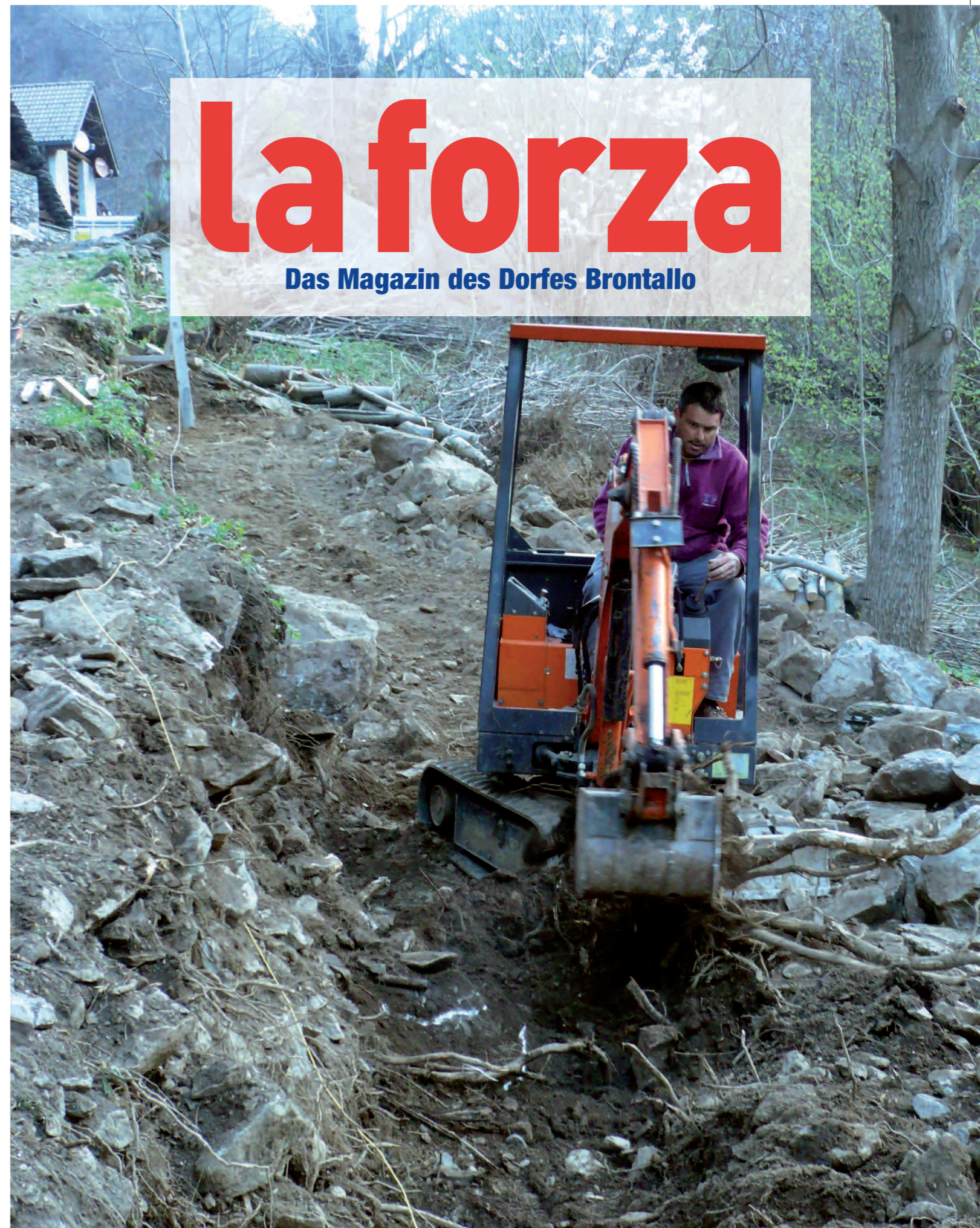
Bis vor kurzem wurde der auf der Alp produzierte Käse mit dem Helikopter ins Tal befördert, was natürlich stark vom Wetter abhängig war. Sobald hingegen die Seilbahn in Betrieb sein wird, können die Alpprodukte jederzeit problemlos ins Tal transportiert werden, denn der landwirtschaftliche Weg reicht bis zur Talstation (Chiöll) und verbindet sie mit Menzonio.

Auf diese Weise stehen während der gesamten Alpzeit frische Produkte zur Verfügung.



oben links:  
Baumfällung auf der Strecke  
unten links:  
Aushub der Gruben  
für die Verankerung der Masten  
oben rechts:  
Streckenverlauf  
in der Nähe der Bergstation

Titelbild:  
Herrichtung des Saumpfad  
Brontallo-Menzonio



Ausgabe 3  
Juni 2012

Die Natur im Garten  
Exkursionen und Präsentationen  
Der Bau einer Seilbahn







Mein Name ist Beñat Virto Uranga, ich bin 34 Jahre alt und bin dieses Jahr mit meiner Frau Natalie und unserem vierjährigen Sohn Kamen nach Brontallo gezogen.

Ich bin im Baskenland geboren worden und dort aufgewachsen. Nach der obligatorischen Schulzeit habe ich begonnen, mit meinem Vater auf Thunfischfang zu gehen. Daneben arbeitete ich auch als Gärtner, doch habe ich sehr bald gemerkt, dass dies nicht meine Berufung war.

Ich war neugierig auf die Welt und hatte grosse Lust zu reisen. Deshalb bin ich mit 18 Jahren auf die Suche nach dem Abenteuer aufgebrochen. Auf meiner Reise bin ich in der ganzen Welt herumgekommen und habe unter anderem Cuba, Lateinamerika, die Kanarischen Inseln, England, Amsterdam, Zürich ... besucht. Ich hatte das Glück, viel Interessantes zu sehen und die verschiedensten Kulturen kennenzulernen.

Nach einigen Jahren beschloss ich, wieder nach Hause zurückzukehren, wo ich während eines Ferienaufenthalts an meinem Geburtsort Natalie kennenlernte, die dann meine Frau wurde. Obwohl sie Schweizerin und im Tessin aufgewachsen ist, haben wir beschlossen, mit eigener Kraft ein Haus im Baskenland zu renovieren, da wir uns gerne der Landwirtschaft gewidmet hätten.

Leider sind jedoch die Bedingungen bei uns ganz anders als in der Schweiz, denn wenn man einen landwirtschaftlichen Betrieb haben und staatliche Unterstützung beantragen will, muss man entweder ein sehr grosses Unternehmen mit mindestens tausend Schafen einrichten, oder das Glück haben, ein solches zu erben. Andernfalls ist ein Überleben nicht möglich.

Wir haben lange und gründlich überlegt, was wir machen sollten. Meine Frau wäre gern im Baskenland geblieben, doch am Ende beschlossen wir, aufzubrechen und ins Tessin umzusiedeln.

Zuerst sind wir nach Corcapolo ins Centovalli gezogen. Während der ersten sechs Monate war es überhaupt nicht leicht, wenn ich es ehrlich gestehen darf. Dann aber hatte ich das Glück, in einem landwirtschaftlichen Betrieb hier in Brontallo Arbeit zu finden, und seit Anfang 2012 wohnen wir nun also hier.

Inzwischen hat auch meine Frau zu arbeiten begonnen und kümmert sich um den Sortergarten (ein Projekt von Pro Brontallo in Zusammenarbeit mit Pro Specie Rara).

Obwohl ich erst seit kurzer Zeit hier lebe, kann ich sagen, dass mich der Einsatz der Dorfbewohner und die ausgeführten Werke zur Erhaltung der Lebensfähigkeit des Ortes zutiefst beeindruckt haben.

Auch in meiner Heimat erfolgte zwischen 1950 und 1960 eine massive Abwanderung aus den Dörfern, doch anders als hier gab es dann keine Rückwanderung und es wurde nichts unternommen, um die Leute zum Bleiben anzuregen. Heute sind es nur noch «ausgestorbene» Dörfer und auf den Feldern, die früher für die Produktion von Mais und Getreide dienten, wachsen jetzt Föhren, deren Holz der Industrie zugeführt wird.

Mich fasziniert, was hier geleistet wird, und nun kann ich sagen, dass ich in Brontallo das Gefundene habe, was ich suchte.

Einen ganz herzlichen Gruss



Beñat Virto Uranga

Die weitläufigen Terrassierungen, welche die Landschaft zahlreicher Dörfer in den Tälern des Locarnese – insbesondere in Linescio, Loco und auch Brontallo – prägen, sind ein beispielhaftes Zeugnis dafür, wie sich früher die Talbevölkerung das Territorium so zunutze zu machen verstand, dass die für ihr Überleben notwendigen Räume entstanden. Dank diesen Terrassierungen konnten fruchtbare Landstücke gewonnen werden, wo sonst nur steile Hänge vorhanden waren. Da sie von der Sonne verwöhnt waren, eigneten sie sich besonders für den Anbau von Rebbergen, Roggenfeldern und Kartoffeläckern. Daneben gab es andere Gebiete, die als Weiden oder Heuwiesen dienten. Diese kapillare und gleichzeitig extensive Bewirtschaftung erlaubte es, spezifische Nischen zu schaffen, die für die Natur wie für die Landschaft sehr kostbar sind.

Diese stark diversifizierten und reichlich mit halbnatürlichen Elementen wie Trockenmauern, einzelnen Bäumen, Hecken, Wäldern und Wasserläufen usw. aufgewerteten Räume sind teilweise heute noch erhalten. Das Ineinander-Verschmelzen von Natur und Landwirtschaft gelang sehr gut und die Mannigfaltigkeit der Schöpfung – heute sprechen wir von Artenvielfalt – war ebenfalls sehr gross. Es entstand sozusagen eine Symbiose, in der sich für jeden Beteiligten ein Vorteil ergab.

Jede Epoche sah sich vor bestimmte Herausforderungen gestellt, die sie auf originelle und unternehmerische Art

angehen musste. Heutzutage bestehen zweifellos ganz andere Bedürfnisse, sodass auch die Gestaltung des Territoriums ganz anders erfolgt. Heute besteht zum Beispiel die Notwendigkeit, die Artenvielfalt zu retten. Die Verstädterung und die intensive landwirtschaftliche Nutzung haben ein dramatisches Schrumpfen der ländlichen Räume bewirkt. Die Landstücke um die Dörfer und Städte werden oft allzu leicht als Bauland verwendet oder für den Bau von Strassen freigegeben.

Auch die privaten Gärten bei den Häusern sind keine Gemüsegärten, Felder oder Obstaine mehr, sondern nur noch homogene Grünflächen, in denen durch die kleinliche Pflege von Rasen und Hecken kein Raum mehr für den Artenreichtum ist. Solche Gärten sind vor allem als Freizeitanlagen gedacht, doch könnten sie zu idealen Orten der Begegnung von Mensch und Natur werden; hier könnte der Versuch gelingen, die in den letzten Jahrzehnten entstandene Kluft zwischen Mensch und

Natur wieder zu schliessen. Die langweiligen Hecken ohne Früchte, fast wöchentliches Mähen des Rasens und der Einsatz von chemischen Pestiziden oder Düngemitteln verunmöglichen es den Kräutern und Wildtieren hier zu leben. Rotkehlchen, Igel, Schmetterlinge, Grillen, Bienen und Eidechsen möchten hingegen gerne diese Räume mit uns teilen, wenn wir es ihnen nur erlauben würden. Wenn wir also die Möglichkeit haben, warum nicht wenigstens einen Teil unseres Gartens in eine natürliche Wiese voller Blumen umwandeln? Es genügt, den Rasen ab Mitte Juni nur zwei Mal pro Jahr zu mähen, damit die Wildgräser ihren natürlichen Lebenszyklus durchlaufen können. Wenn wir dazu einen Komposthaufen in unserem Garten einrichten und die gestutzten Äste in einem Haufen stehen lassen, erhalten wir einen natürlichen Dünger für den Gemüsegarten und schaffen Unterschlüpfe für die Tiere. Auch könnten wir lokale Obstbaumarten pflanzen, die keiner chemischen Behandlung bedürfen. Ideal wäre es zudem, für die Hecken verschiedene einheimische Buscharten zu wählen, die zu verschiedenen Zeitpunkten blühen; dies wäre nicht nur schön zum Anschauen, sondern würde auch die Artenvielfalt fördern. Und für die Kinder würde der Garten ein interessanter Entdeckungspark werden.

Zum Glück sind wir nicht mehr auf den Anbau von Roggen angewiesen, doch unsere Beziehung zur Natur zu pflegen ist im 21. Jahrhundert mehr denn je zu einem Bedürfnis geworden.

Mirko Zanini  
mirko.zanini@bluewin.ch



# DIE NATUR IM GARTEN



Das zu Brontallo gehörende Gebiet erstreckt sich auf einer Höhe von 700 bis 2000 m ü. M. Darum findet man hier die verschiedensten Pflanzenarten: von den für die Hügellandschaft typischen Pflanzen der Fettwiesen über die in Steinritzen wurzelnden Arten bis zu den Gräsern der Alpwiesen. Viele davon sind essbar und es können regelrechte Leckerbissen daraus zubereitet werden.

Damit Sie in diese farbenfrohe Welt eintauchen können, organisieren wir **Exkursionen und Präsentationen** im Agrotourismus Scinghiöra (auf Reservierung).

**Info und Reservierung:**  
Vasco Ryf, Telefon 079 728 27 59,  
E-Mail: probrontallo.vasco@bluewin.ch.

Impressum	
Herausgeber	Associazione Pro Brontallo
V-Redaktor	Giacomo Fiori
Fotos	Associazione Pro Brontallo
Texte	Associazione Pro Brontallo
Druck	Heller Druck AG, Cham
Auflage	50 000 Exemplare
Erscheinung	mind. 4x jährlich
Abonnement	Für Gönnerinnen und Gönner im Spendenbetrag ab Fr. 5.– enthalten
Kontakt	Associazione Pro Brontallo 6692 Brontallo Telefon 091 754 24 17 Fax 091 754 26 46 pro.brntallo@bluewin.ch www.brntallo.com



## Pro Brontallo

Avec votre aide, vous contribuez à long terme à offrir aux enfants de Brontallo un avenir viable dans notre beau village. Un grand merci!

### Amici

nous soutiennent par un don de CHF 30.- au moins et reçoivent «la forza».

### Donatori

nous soutiennent par un don de CHF 60.- et plus et bénéficient de deux bons pour un café dans notre restaurant de village typique.

### Padrini

soutiennent Brontallo par un don de CHF 120.- et plus; à côté des bons de café, nous leur offrons, s'ils le désirent, un T-shirt original (si vous désirez en recevoir un après avoir versé votre don, faites-le-nous savoir).

### Villaggio delle Pietre

de CHF 500.- vous ferez parti «Villaggio delle Pietre e vous aurez ainsi le droit de recevoir des signes de reconnaissance personnalisés».

### NOUVEAU HORAIRE DÈS 10.4.2012

#### INFO-POINT

du lundi au vendredi  
Matin: 10:00 – 12:00  
Après-midi: 14:00 – 16:00

**NUOVA OSTERIA**  
ouvert tous les jours

## LA CONSTRUCTION D'UN THÉLÉPHÉRIQUE POUR LA TRANSPORT DES PRODUITS DE L'ALPAGE

Parmi les mesures prévues pour la première phase du projet pilote de Brontallo il y avait aussi la construction d'un téléphérique pour le transport des produits laitiers de Spulüi à Scinghiöra

Le projet initial a ensuite été modifié: l'accès agricole a été porté jusqu'en zone Chiöll (1350 m s.n.m.) et le téléphérique est maintenant prévu de Chiöll à Spulüi (1830 m s.n.m.).

Malheureusement, les procédures pour obtenir le permis ont nécessité de beaucoup plus de temps que prévu, mais au cours du mois de décembre 2011 nous avons enfin pu commencer avec les premiers travaux qui ont pu être continués jusqu'à Noël grâce à la météo favorable.

La première intervention a concerné la taille des arbres le long du tracé. Ensuite, on a creusé les fosses pour les ancrages en béton armé des pylônes.

Dès que la neige sera fondue, nous pourrons continuer les travaux pour

exécuter l'ancrage en aval, la construction de la station de départ et l'achèvement de celle d'arrivée.

Après ces œuvres, l'entreprise spécialisée s'occupera d'installer les pylônes, de tendre les câbles et de compléter les autres éléments de l'installation pour garantir un fonctionnement impeccable. Nous sommes conscients du fait qu'il s'agit d'un œuvre très cher, mais c'est grâce à cet investissement que l'on pourra gérer l'alpage d'une façon plus rationnelle et écologique.

Au passé, le fromage produit sur l'alpage était transporté vers la vallée en hélicoptère, ce qui dépendait souvent des conditions météorologiques. Dès que le téléphérique sera mis en service, les produits pourront être transportés à tout moment et sans problèmes, car l'accès agricole conduisant à Menzonio arrive jusqu'à la station de départ du téléphérique (en zone Chiöll).

Ainsi, les produits frais seront disponibles pendant toute la période de l'alpage.



en haut à gauche:  
Débardage du tracé  
en bas à gauche:  
Creusage pour la pose  
de l'ancrage des pylônes  
en haut à droite:  
Tracé près de la station d'arrivée

Photo de couverture:  
Travaux d'aménagement  
du sentier muletier Brontallo-Menzonio

# La forza

Le magazine du village de Brontallo



Édition 3  
Juin 2012

La nature au jardin  
Excursions et présentations  
La construction d'un téléphérique







Je m'appelle Beñat Virto Uranga, j'ai 34 ans et je me suis transféré à Brontallo avec mon épouse Natalie et notre fils Kemen de 4 ans.

Je suis né au Pays Basque; après les années de scolarité obligatoire, j'ai commencé à sortir en mer avec mon père à la pêche au thon. En outre, je travaillais aussi comme jardinier, mais j'ai tout de suite compris que ce n'était pas ma vocation.

J'étais très curieux de voir le monde, j'avais envie de voyager et à 18 ans je suis donc parti à la recherche de l'aventure. Mes voyages m'ont porté un peu partout dans le monde, entre autres à Cuba, en Amérique Latine, aux Canaries, en Angleterre, Amsterdam, Zurich... J'ai eu la chance de voir beaucoup de choses et de connaître les cultures les plus différentes.

Après avoir voyagé pendant un certain nombre d'années, j'ai décidé de rentrer chez moi. Lors d'un séjour dans ma région d'origine, j'ai rencontré Natalie qui est ensuite devenue mon épouse. Même si elle est suisse et qu'elle a grandi au Tessin, nous avons décidé de rénover par nos propres mains une maison au Pays Basque, car nous aurions aimé nous dédier à l'agriculture.

Malheureusement, chez nous la situation est complètement différente par rapport à la Suisse, car si l'on veut fonder une entreprise agricole et que l'on désire faire demande de subventions, il faut avoir une très grande activité (avec au moins mille brebis) ou bien avoir la chance d'en hériter une de cette taille. Autrement, il n'est pas possible de survivre.

Avec mon épouse - qui aurait préféré rester - nous avons donc bien réfléchi et nous avons enfin décidé de partir pour nous installer au Tessin.

Nous nous sommes donc transférés à Corcapolo dans les Centovalli, mais je dois avouer que les premiers six mois ont été très durs.

Après, j'ai eu la chance de trouver un travail dans une entreprise agricole à Brontallo et depuis le début de 2012 j'y habite avec ma famille. Aujourd'hui, ma femme aussi travaille et s'occupe du jardin des variétés (projet de Pro Brontallo en collaboration avec Pro Specie Rara).

Même si je ne vis ici que depuis très peu de temps, je peux affirmer que les travaux réalisés à Brontallo et l'engagement des gens pour maintenir la vitalité de leur village m'ont profondément frappé. Chez moi aussi il y a eu, entre 1950 et 1960, le phénomène de l'abandon des villages. Toutefois, il n'y a plus eu de retour comme ici, et les autorités n'ont rien fait pour encourager les gens à rester. Aujourd'hui ce ne sont que des villages "morts", et les terres autrefois utilisées pour l'agriculture et pour cultiver le maïs et les céréales, sont devenues des cultures de pins dont le bois sert à l'industrie.

Je suis fasciné de ce que l'on réalise ici et je peux dire maintenant que j'ai trouvé à Brontallo ce que je cherchais.

Mes salutations les plus cordiales

  
Beñat Virto Uranga

Les vastes terrassements qui caractérisent le paysage de beaucoup de villages dans les vallées supérieures du Tessin – en particulier à Linescio, Loco et Brontallo – sont un témoignage exemplaire de la façon par laquelle la population rurale d'autrefois a su interagir avec le territoire pour créer les espaces indispensables à sa survie. Grâce aux terrassements il a été possible de gagner des terres fertiles là où les versants étaient raides et ensoleillés et d'y aménager des vignobles, des champs de seigle et de pommes de terre. En outre, il y avait les autres espaces agricoles pour le fauchage ou le pâturage. A travers cette gestion capillaire mais extensive du territoire il a été possible de créer des espaces d'une grande valeur naturaliste et paysagère, fortement diversifiés et riches en éléments demi-naturels comme des petits murs secs, des arbres individuels, des haies et bosquets, des cours d'eau etc. qui sont en partie conservés.

Le degré d'intégration entre nature et agriculture était très haut et, par conséquent, aussi celui de la variété de la création – aujourd'hui nous l'appelons biodiversité. Il s'agissait pour ainsi dire d'une symbiose dans laquelle chaque partie recevait un bénéfice réciproque.

Chaque époque a dû faire front de façon originale et entreprenante aux défis qui se présentaient. Les nécessités modernes ne sont plus les mêmes que celles d'autrefois, et donc l'emploi du territoire n'est plus le même non plus. Un des besoins contemporains est celui



Si l'on laisse pousser les fleurs, on aura des visites sympathiques

d'arrêter la destruction de la biodiversité. L'urbanisation et l'intensification de l'agriculture ont souvent provoqué une diminution dramatique des espaces naturels. Les terrains autour des villages et des villes sont trop souvent destinés sans scrupules à la construction d'édifices ou de rues. De même, les terrains privés près des maisons ne sont plus des potagers, des champs ou des vergers, mais souvent des zones vertes homogènes où le soin méticuleux du gazon et des haies ne laisse



Quelques milieux ayant une grande importance pour la petite faune



Aux premières chaleurs du printemps, les lézards commencent à s'accoupler

## LA NATURE AU JARDIN

presque plus d'espace à la richesse des formes de vie. Ces jardins représentent surtout des lieux de passe-temps et de repos, mais ils pourraient aussi devenir les lieux privilégiés pour la rencontre entre nature et êtres humains qui, pendant ces dernières décennies, se sont de plus en plus éloignés. Les haies monotones sans fruits, le fauchage hebdomadaire du gazon, l'emploi de pesticides ou d'engrais chimiques empêchent d'y vivre. Les rouges-gorges, les héris-

sons, les papillons, les sauterelles, les abeilles et les lézards voudraient bien partager avec nous les jardins, si seulement nous leur en donnions la possibilité. Pourquoi ne pas transformer une partie de notre pelouse en pré naturel riche en fleurs? Il suffirait de faucher l'herbe seulement deux fois par an à partir de la mi-juin et de permettre ainsi aux herbes sauvages de conclure leur cycle vital. Le fait d'installer un compostage dans le jardin et d'empiler les branches provenant des élagages permettrait d'obtenir de l'engrais naturel pour les potagers et de créer des abris pour les animaux. Pourquoi ne pas planter des variétés locales d'arbres fruitiers qui n'ont pas besoin de traitements chimiques? L'idéal serait aussi d'installer des haies naturelles composées d'espèces indigènes diversifiées de façon à toujours avoir des fleurs et fruits échelonnés dans le temps qui seraient non seulement beaux, mais aussi intéressants du point de vue de la biodiversité. Pour les enfants, le jardin deviendrait un parc aux milles découvertes.

Heureusement, nous n'avons plus la nécessité de cultiver le seigle, mais une des exigences du 21<sup>ème</sup> siècle est certainement celle de cultiver notre rapport avec la nature.

Mirko Zanini  
mirko.zanini@bluewin.ch



Papillon



Les terres appartenant à Brontallo s'étendent entre 700 et 2000 m s.n.m., ce qui fait que la végétation y est très variée: elle comprend les plantes typiques des prairies grasses dans la région collinaire jusqu'à celles des pelouses alpines en passant par les casmophytes. Un grand nombre de ces plantes est comestible et on en prépare des plats délicieux.

Afin de vous offrir la possibilité de vous immerger dans ce monde coloré, nous organisons

### des excursions et des présentations

dans l'agrotourisme Scinghiōra (sur réservation).

### Informations et réservations:

Vasco Ryf, tel. 079 728 27 59,  
e-mail: probrontallo.vasco@bluewin.ch.

### Impressum

Editeur	Associazione Pro Brontallo
Rédaction	Giacomo Fiori
Photos	Associazione Pro Brontallo
Textes	Associazione Pro Brontallo
Impression	Heller Druck AG, Cham
Tirage	50 000 exemplaires au moins 4 fois par an
Abonnement	compris dans les dons de CHF 5.- et plus
Contacts	Associazione Pro Brontallo 6692 Brontallo Téléphone 091 754 24 17 Fax 091 754 26 46 pro.brntallo@bluewin.ch www.brntallo.com